



VISUELLE BILDUNG

Band 5

BILDER IM ENTSTEHEN

Visualität und Responsivität

Herausgegeben von

Andrea Sabisch,
Jörg Sternagel,
Volkmar Mühleis
und
Katja Böhme

VISUELLE BILDUNG

Herausgegeben von Andrea Sabisch, Jörg Sternagel, Volkmär Mühleis und Katja Böhme.

Visuelle Bildung ist eine Publikationsreihe, die aus dem gleichnamigen DFG-Projekt hervorgeht. Ihre Studien beschäftigen sich mit konstituierenden und modalen Dimensionen von Bildlichkeit für Bildungsprozesse. Aus phänomenologischer und interdisziplinärer Perspektive entwerfen sie Möglichkeiten, um zu ethischen, sozialen, kulturellen und künstlerischen Bildungsformen, Bildungsverläufen und Bildungsdynamiken responsiv zu forschen.

IMPRESSUM

Visuelle Bildung

Gestaltung und Satz: Anna Bertermann

Lektorat: Carolin Heel

Korrekturat: Imke Eppelmann, Johanna Hipp und Textem

Druck: Kerschoffset d.o.o.

Textem Verlag 2025

Reihe: Visuelle Bildung, Bd. 5

ISBN: 978-3-86485-339-5

Textem Verlag
Schäferstraße 26
20357 Hamburg

post@textem.de

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

UH
 Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

 UNIVERSITÄT
PASSAU

LUCA
SCHOOL
OF
ARTS

INHALT

EDITORIAL: VISUELLE BILDUNG	7
EINLEITUNG: BILDUNG DURCH BILDER – BILDER IM ENTSTEHEN. VISUALITÄT UND RESPONSIVITÄT	11
ZUR BILDWERDUNG DER ERFAHRUNG AUS DER SICHT EINER RESPONSIVEN PHÄNOMENOLOGIE Bernhard Waldenfels.....	25
BILDER, DIE BESTECHEN Käte Meyer-Drawe.....	41
REFLEXIONEN ZUR KÜNSTLERISCHEN MONTAGE UND BILDPERFORMANZ Eva Koethen	53
WIEDERKEHREND. ZU JOHN BALDESSARIS <i>BLUE LINE</i> Carolin Heel	87
FILMISCHE PERFORMANZ. MATERIALITÄT – BILDlichkeit – KÖRPERlichkeit Manuel Zahn	111
OF PAIN UN-UNSEEN. GRIEF WORK AND THE LANDSCAPING OF AESTHETIC PRACTICE Petja Ivanova and Alice Lagaay.....	129
TANZENDE BUCHSTABEN, FLIRRENDE BILDER, TAUBE WÖRTER. DYSLEXIE ALS KREATÜRLICHER WAHRNEHMUNGSPROZESS Mirjam Schaub	153
GIBT ES ›(BILD)UNGSEREIGNISSE‹ IN KI-GENERIERTEN BILDERN? Dieter Mersch	169

INHALT

ANHANG

Autor:innenbiografien	201
-----------------------------	-----

EDITORIAL: VISUELLE BILDUNG

Wie bildet sich etwas im Visuellen, das mehr und anderes ist als eine Einbildung der Einzelnen? Wie prägen uns bildliche Formationen in Prozessen der Wahrnehmung, des Erinnerns, des Träumens und Entwerfens? Wann und inwiefern gehen sie über das Sichtbare hinaus, wann werden sie handlungsleitend? Wie verhandeln sie sich mit unseren Sinnen und unserem Denken? Wie können wir darüber ins Gespräch kommen, ohne das Erscheinende sprachlich zu glätten? Was heißt es, bildlich zu *antworten*, und was bedeutet *bildliche Subjektivierung*? Und inwiefern tragen die Künste dazu bei, Darstellungs- und Artikulationsweisen im Visuellen zu erfinden?

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Forschungsprojekt und die daraus resultierende vorliegende Schriftenreihe *Visuelle Bildung* steht für eine interdisziplinäre Kooperation im Feld von Erziehungswissenschaft, Kunstpädagogik sowie Kunst- und Medienphilosophie. Es knüpft an den erziehungswissenschaftlichen Diskurs einer »Bildung durch Bilder«¹ an und fokussiert die konstitutive (hervorbringende) und modale (formende, prägende, ausrichtende, orientierende) Funktion der Bilder für unsere Erfahrung des Selbst, der Welt und der Anderen. In dieser Perspektive spielt die Dimension der Medialität für unser Denken, Handeln und Erleben eine wichtige Rolle. Aber wie lässt sich die konstitutive und modale Dimension von Bilderfahrung überhaupt darstellen und reflektieren? Diese Frage stellt ein Forschungsdesiderat dar und wurde zum Ausgangspunkt unserer Forschung, dessen Erkenntnisinteresse darin besteht, die infrastrukturelle Dimension von Bildlichkeit für Bildungsprozesse exemplarisch wie systematisch herauszuarbeiten.

Indem wir Bildlichkeit als hybrides und differenzielles *Phänomen* auffassen, »das etwas anderes als sich selbst zeigt und auf dieses in einer sich gespaltenen Erfahrung mitverweist«², schließen wir an die zeitgenössische Phänomenologie zur Bildkonstitution an³ und begreifen das Bild als Zwischeninstanz, das nicht eine alltägliche von einer ästhetischen Welt trennt, sondern das *Wie* des Sehens transformiert.⁴ Wenn Bildlichkeit nicht länger als zu isolierende Einheit verstanden werden kann, sondern vielmehr als künftige mediale Infrastruktur der Erfahrungs- und Wissensgenese⁵,

werden für Bildungsprozesse insbesondere serielle Bildformate und Praktiken der Montage relevant, denn an ihnen lässt sich eine zeitliche, räumliche, leibliche und virtuelle Übergänglichkeit sowohl zwischen den Bildern, zwischen Bildern und Subjekten als auch zwischen Subjekten untersuchen. Die Montage als Konstruktion von Zwischenräumen zu verstehen⁶, bedeutet auch kulturelle, geschlechtliche, soziale und psychische Blickstrukturen miteinzubeziehen.

Um das Bildungsgeschehen im Visuellen nicht nur formal, sondern mitsamt seiner affektiven Wirkung zu erforschen, kommt der Responsivität des Erfahrens nach Waldenfels eine heuristische Schlüsselrolle zu. Als Grundzug und Movens des Verhaltens besteht es genau darin, dass es uns immer schon zuvorkommt und unsere willentliche und bewusste Auseinandersetzung übersteigt. Responsivität bedeutet, auf den ›Anspruch des Fremden‹ zu antworten, der sich zeigt, indem er sich entzieht.

Versteht man Bildungsprozesse demzufolge nicht als isoliertes, sondern als gesellschaftlich bezogenes, responsives Geschehen, dann lassen sie sich nicht länger als kontinuierliche Entwicklung denken, sondern als vom Ereignis ausgehendes, brüchiges Antwortgeschehen, das uns in ein Verhältnis setzt zu dem, *wovon* wir getroffen werden, und dem, *worauf* wir antworten.⁷ Diese »Arbeit der Erfahrung«, die alle Bildungsprozesse grundiert, *als* mediales Antwortgeschehen zu begreifen⁸, heißt, die differenz- und aufmerksamkeitsbildende Dimension der Medialität, hier: der Bildlichkeit zu beleuchten.

Eine zu konturierende *Visuelle Bildung* zielt darauf ab, medienspezifische Eigenlogiken des Visuellen *in Relation* zu den Subjektivierungs- und Sozialisationsprozessen in phänomenologischen Konkretionen darzustellen, zu befragen und zu reflektieren. Damit schließt sie an eine Reflexivität im Medialen, hier: im Ikonischen an.⁹ Sie berührt sowohl auf der methodologischen Ebene die Frage nach der Darstellbarkeit von Bildung und Forschung, als sie auch eine Weiterführung der phänomenologischen Methode im Sinne einer intersubjektiven Bildforschung vorstellt. Damit öffnet sie sich für eine Ethik der Sichtbarmachung und Verbildlichung.

ENDNOTEN

- 1 Vgl. Meyer-Drawe, Käte: Die Macht des Bildes – eine bildungstheoretische Reflexion. In: Zeitschrift für Pädagogik, 2010, Jg. 56, Heft 6, S. 806–818, hier S. 816. – Vgl. Dörner, Olaf: Pädagogik. In: Günzel, Stephan; Mersch, Dieter (Hg.): Bild. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart, Weinheim 2014: Metzler, S. 428–432, hier S. 430.
- 2 Laner, Iris: Revisionen der Zeitlichkeit. Zur Phänomenologie des Bildes nach Husserl, Derrida und Merleau-Ponty. München 2017: Fink, S. 33.
- 3 Vgl. Waldenfels, Bernhard: Sinne und Künste im Wechselspiel. Modi ästhetischer Erfahrung. Frankfurt am Main 2010: Suhrkamp. – Vgl. Alloa, Emmanuel: Das durchscheinende Bild. Konturen einer medialen Phänomenologie, Zürich, Berlin 2018: Diaphanes, 2. Aufl.
- 4 Kapust, Antje: Phänomenologische Bildpositionen. In: Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Bildtheorien. Anthropologische Grundlagen des Visualistic Turn. Frankfurt am Main 2009: Suhrkamp, S. 255–283, hier S. 276.
- 5 Pratschke, Margarethe: Das Bild als Killer-App. In: Mittelberger, Felix; Pelz, Sebastian; Rosen, Margit; Franke, Anselm (Hg.): Maschinensehen. Feldforschung in den Räumen bildgebender Technologien. Leipzig: Spector Books 2013, S. 63–74, hier S. 74.
- 6 Vgl. Didi-Huberman, Georges: Die Mnemosyne-Montage: Tafeln, Raketen, Details, Intervalle. In: Sabisch, Andrea; Zahn, Manuel (Hg.): Visuelle Assoziation. Bildkonstellationen und Denkbewegungen in Kunst, Philosophie und Wissenschaft. Hamburg 2018: Textem Verlag, S. 79–127.
- 7 Waldenfels, Bernhard: Grenzen der Normalisierung. Studien zur Phänomenologie des Fremden. Frankfurt am Main 2008: Suhrkamp, S. 76–81.
- 8 Waldenfels, Bernhard: Sozialität und Alterität. Modi sozialer Erfahrung. Berlin 2015: Suhrkamp, S. 263.
- 9 Mersch, Dieter: Epistemologien des Ästhetischen. Zürich, Berlin 2015: Diaphanes.